

Salve Regina

Karl Kempfer (1819–1871)
aus op. 10

Moderato

The score is divided into three systems. The first system includes Flöte (ad lib.), Klarinetten (ad lib.), Hörner (ad lib.), Violine I, Violine II, and Viola. The second system includes Sopran, Alt, Tenor, and Bass. The third system includes Orgel mit Orchester, Violoncello, Kontrabass*, Orgel ohne Orchester, and Pedal. The key signature is three flats (B-flat, E-flat, A-flat) and the time signature is common time (C). The tempo is marked 'Moderato'. Dynamics include 'p' (piano) and 'tasto**' (crescendo).

* Kb. ad lib. ** In den „tasto“-Passagen Akkordbegleitung ad libitum.

5

Fl.

Kl.

Hn.

VI. I

VI. II

Vla.

S. A.

T.

B.

Org. mit Orch

Vc./Kb.

Org. ohne Orch.

Ped.

p

Sal - ve, Re - gi - na, ma - ter mi-se-ri - cor - di-ae,

p

Sal - ve, Re - gi - na, ma - ter mi-se-ri - cor - di-ae,

p

Sal - ve, Re - gi - na, ma - ter mi-se-ri - cor - di-ae,

5

5

9

Fl. *p*

Kl. *p*

Hn.

VI. I

VI. II

Vla.

S. A.

vi - ta, dul - ce - do, et spes no - stra, sal - ve.

T.

vi - ta, dul - ce - do, et spes no - stra, sal - ve.

B.

vi - ta, dul - ce - do, et spes no - stra, sal - ve.

9

Org. mit Orch.

Vc./Kb.

9

Org. ohne Orch.

Ped.

Vorwort

Karl Kempter wurde am 17. Januar 1819 als siebtes und jüngstes Kind einer musikalischen Lehrerfamilie in Limbach bei Günzburg in Bayerisch-Schwaben geboren. Sein Vater erkannte schon früh die große Musikalität seines Sohnes und war bemüht, diesem eine solide musikalische Grundausbildung zu ermöglichen. Nachdem er ihn zunächst selbst unterrichtet hatte, schickte er ihn 1831 nach Augsburg, wo der Zwölfjährige seine weitere musikalische Ausbildung in den Fächern Gesang, Klavier- und Orgelspiel sowie Komposition bei Michael Keller erhielt. Keller war Organist und Chorregent an der dortigen Basilika St. Ulrich und Afra. Nach sechs Jahren Lehrzeit übernahm Kempter im Alter von nur 18 Jahren die Organistenstelle an St. Ulrich und Afra, während sein Lehrer Keller die Stelle als Organist am Augsburger Dom antrat. Am 1. November 1839 holte Keller, der kurz zuvor zum Domkapellmeister ernannt worden war, seinen Meisterschüler an den Dom nach und übertrug ihm das Amt des Domorganisten, ein Amt, das dieser 25 Jahre lang innehaben sollte.

Neben seinem Organistendienst erteilte Kempter sowohl privat als auch am Augsburger St. Stephanstift Musikunterricht. Für die Augsburger Liedertafel, deren Mitglied er war, schrieb er einige Kompositionen, unter anderem einen Huldigungschor an Felix Mendelssohn Bartholdy. Obwohl Kempter Augsburg kaum verlassen hat, war sein Wirkungskreis groß: Er pflegte Kontakte nach Kremsmünster, zum Chorherrenstift St. Florian, zum Kloster Einsiedeln, nach Prag und Budapest. Nach dem Tode seines Lehrers und Freundes Michael Keller folgte Kempter diesem beruflich abermals nach und bekleidete seit dem 1. März 1865 das Domkapellmeisteramt – die angesehenste Stelle im Bereich der Augsburger Kirchenmusik.

Papst Pius IX. berief Kempter zum Ehrenmitglied des römischen kirchenmusikalischen Zirkels der *Academia Caecilia*. Bedingt durch mehrere gesundheitliche Schicksalsschläge musste er 1867 das Amt des Domkapellmeisters niederlegen und starb vier Jahre später, am 12. März 1871, in seiner Augsburger Wohnung, dem heutigen Stephansplatz 9. Er wurde auf dem Augsburger Hermannfriedhof beigesetzt.

Kempter komponierte überwiegend kirchenmusikalische Werke, insbesondere Messen, Oratorien (*Johannes der Täufer, Maria, Die Hirten von Bethlehem, Die Offenbarung*), Gradualien, Offertorien und Lieder; daneben gab er auch ein Kirchengesangbuch heraus. Der Volksgesang, insbesondere beim Gottesdienst, lag ihm besonders am Herzen.

Bei seinen Chorkompositionen hatte er auch das Niveau der „Landchöre“ vor Augen, denen er technisch einfache, aber stets qualitätvolle Werke anbieten wollte. In welchem hohen Maße ihm dies gelang, zeigt die große Verbreitung seiner Kompositionen auch weit über die bayerischen Grenzen hinaus. Großen Wert legte Kempter darauf, dass seine Kompositionen sowohl von kleinen Laienchören als auch in üppiger Besetzung

mit großem Chor und vollem Orchester aufgeführt werden können. Das zeigt sich auch an der hier vorgestellten Edition, dem „Salve Regina“ aus op. 10. Dieses Opus beinhaltet neben dem „Salve Regina“ ein Offertorium, ein Graduale und ein „Tantum ergo“.

Dem Herausgeber stand für die Erstellung dieser Partitur eine Quelle aus dem schweizerischen Benediktinerkloster Einsiedeln zur Verfügung. Dabei handelt es sich um eine Partitur-Handschrift, die unter der Signatur CH-E 748,5 (RISM ID NR. 400103207) in der Bibliothek des Benediktinerstiftes aufbewahrt wird. Der Dank des Herausgebers geht an den Custos der Bibliothek, Pater Lukas Helg OSB, für sein freundliches Entgegenkommen und für die Einsichtsmöglichkeit in das handgeschriebene Quellenmaterial. Weitere Quellen dieses Werkes befinden sich im Erzbischöflichen Archiv Mechelen (Belgien), im Zisterzienserstift Stams in Tirol, in der Benediktinerabtei Metten (Bayern) und im Archiv der Pfarrkirche in Aichach. Die vorliegende Partitur wurde zusätzlich noch mit der gedruckten Direktionsstimme und den Chorstimmen des Verlages Anton Böhm & Sohn Augsburg (1870) abgeglichen. Dieser Druck liegt unter der Signatur AC 14331234, Objektsignatur F37.Altmünster.206 in der Österreichischen Nationalbibliothek. Der Dank des Herausgebers gilt Frau Birgit Suranyi (ÖNB-Musiksammlung) für die Bereitstellung dieser Quelle.

Ein weiterer Dank gilt Hermann Angstenberger, der beide Orgelstimmen aussetzte. Damit kann das Werk mit dem kompletten Orchester oder auch nur mit Orgelbegleitung aufgeführt werden. Die Bläserstimmen verstehen sich ad libitum.

Mit dieser Neuedition im 200. Geburtsjahr des Komponisten soll ein weiteres, lange Zeit vergriffenes geistliches Chorwerk des bedeutenden Augsburger Romantikers Karl Kempter der heutigen kirchenmusikalischen Praxis wieder zugänglich gemacht werden.

Aalen, im Juni 2019

Friedrich Hägele